

wa

06 | 24
wettbewerbe
aktuell

Klimavorzeigestadtteil, Wien
Versicherungskammer Bayern, München
Heidelberg Congress Center
Ernst-Abbe-Bibliothek, Jena

wa award 2024
Architektur als Argument



Inhalt

Zeitreise	2	mit Schulz und Schulz MDR-Landesfunkhaus Thüringen in Erfurt 1996 wa-2000844
Bücher	6	
Interview	7	mit Markus Penell von O&O BAUKUNST
Termine	14	
Ergebnisse	16	12. Schlaun-Wettbewerb 2023 2024 wa-2037274
	18	Concrete Design Competition 2023 2024 wa-2036836
	20	wa award 2024 – Architektur als Argument wa-2036858
	35	Klimavorzeigestadtteil Rothneusiedl, Wien wa-2037816
	45	Versicherungskammer Bayern, München wa-2037927
	53	Erschließungs- und Freiraumplanung Hintere Insel, Lindau wa-2037127
	59	Erweiterung Kulturzentrum Pumpwerk und Neubau der Stadthalle Wilhelmshaven wa-2037174
Weiterverfolgt	68	Zwischenstandsberichte
	70	Heidelberg Congress Center wa-2021648
	74	Neubau der Ernst-Abbe-Bibliothek und des Fachdienstes Bürger- und Familienservice, Jena wa-2014791
	77	Forschungsneubau Weltbeziehungen, Erfurt wa-2021661
	80	iCampus Rhenania, München wa-2024482
	82	Rathaus Brühl wa-2021501
Thema	84	Natursteinfassaden
Impressum	88	

award

Studentischer Nachwuchspreis 2024



wa award 2024 – Architektur als Argument

ID wa-2036858

Auslober/Organizer

wa wettbewerbe aktuell | www.wa-award.de

Wettbewerbsart/Type of Competition

Studentischer Nachwuchspreis

Teilnehmer*innen/Participant

Teilnahmeberechtigt sind Studierende deutschsprachiger Universitäten, Fachhochschulen und Akademien, die im Sommersemester 2023 bzw. im Wintersemester 2023/2024 eine betreute Semester-, Bachelor- oder Master-Abschlussarbeit verfasst haben.

Gruppenarbeiten (max. 3 Personen) sind möglich. Die Teilnahme am wa award muss über den Lehrstuhl der Hochschule erfolgen. Es werden nur zwei Arbeiten je Lehrstuhl zugelassen.

Beteiligung/Participation

Es wurden 131 nominierte Arbeiten eingereicht durch 99 Lehrstühle bzw. Lehrbeauftragte von 36 Universitäten, Hochschulen und Kunsthochschulen/Akademien.

Termine/Schedule

Abgabetermin	29.02.2024
Preisgerichtssitzung	26.03.2024
Bekanntgabe	03.06.2024

Preisrichter*innen/Jury

Prof. Jens Ludloff, Universität Stuttgart (Vors.)
Evelin Lux, Vizepräsidentin der Bundesarchitektenkammer
Anne Keßler, Leiterin des Referats Grundsatzangelegenheiten Stadtentwicklungspolitik, Baukultur des Bundesministeriums für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen
Søren Linhart, Seilerlinhart Architekten, Luzern
Thomas Hoffmann-Kuhnt, Herausgeber wa
Judith Jaeger, Chefredakteurin wa

Preisträger*innen (€ 1.000 + Sachpreise +

wa-Premium-Abonnement)
Brit Höpfner, Mareike Horstmann
Betreute Semesterarbeit
HafenCity Universität Hamburg
Entwerfen, Raum- und Gebäudelehre
Prof. Martin Kläschen

Preisträger*innen (€ 1.000 + Sachpreise +

wa-Premium-Abonnement)
Franziska Müller, Britta Schebesta
Abschlussarbeit Master/Diplom
RWTH Aachen University
Baukonstruktion und Entwerfen
Jun.-Prof. Laurens Bekemans

Preisträger*innen (€ 1.000 + Sachpreise +

wa-Premium-Abonnement)
Kerstin Baier, Linn Dohrenbusch,
Leonie Richter
Abschlussarbeit Bachelor
Bauhaus-Universität Weimar
Städtebau und Entwerfen 1
Dr. Steffen de Rudder

Preisträger*innen (€ 1.000 + Sachpreise +

wa-Premium-Abonnement)
Merle Riemer, Leon Kremer
Betreute Semesterarbeit
Technische Universität Braunschweig
Institut für Entwerfen und Baugestaltung
Prof. Dan Schürch

Anerkennung (Sachpreise +

wa-Premium-Abonnement)
Justus Schweer
Abschlussarbeit Master/Diplom
Universität der Künste Berlin
Entwerfen und Tragwerkslehre
Prof. Christoph Gengnagel

Anerkennung (Sachpreise +

wa-Premium-Abonnement)
Jan Nüske
Abschlussarbeit Master/Diplom
Universität Stuttgart
Nachhaltigkeit, Baukonstruktion und Entwerfen
Prof. Jens Ludloff

Anerkennung (Sachpreise +

wa-Premium-Abonnement)
Vinzenz Keiler
Abschlussarbeit Master/Diplom
MSA Münster School of Architecture/FH Münster
Department Baukonstruktion
Prof. Michael Schanné

Thema

Architektur als Argument
In der geführten Debatte um Klimawandel und gesellschaftlichen Zusammenhalt spielt Architektur eine bedeutende Rolle – schaut fast so aus, als wolle man mit dem Bauen die Welt retten. Architektinnen und Architekten planen Gebäude im Rahmen von Nachhaltigkeitskriterien, hinter denen die Architektur selbst allmählich zu verschwinden scheint. In diesem Zusammenhang stellen wir die Frage: Was passiert, wenn im Architekturdiskurs die Architektur selbst das stärkste Argument darstellt?
Gesucht werden Projekte, die im gesellschaftlich geführten Architekturdiskurs die Architektur selbst als stärkstes Argument erkennen, also Projekte, die die Themen der Nachhaltigkeit und sozialen Verantwortung nicht mehr postulieren müssen, sondern als selbstverständlich inhärenten Teil in sich tragen und damit ganz Architektur sind.

Unter der Schirmherrschaft von



Mit freundlicher Unterstützung von




ARCHITEKTUR
 ARCHITEKTEN
 VON MORGEN **ALS**


ARGUMENT
 SCHON HEUTE 
 ENTDECKEN  

„Die Arbeiten sind auch das Zeugnis veränderter Lern- und Lehrformen, gemeinsam voneinander lernen heißt auch, dass Lehrende zu Lernenden werden, so ist Zukunft vorstellbar.“

(Prof. Dipl.-Ing. Jens Ludloff)

Die Bandbreite der 131 eingereichten Arbeiten gewährt einen differenzierten Einblick in den gegenwärtigen Diskurs an Architekturfakultäten im deutschsprachigen Raum. Den Entwürfen gelingt in vielfältiger Weise, was im politischen Raum bisher nicht gelungen ist:

Bilder für Zukunftsvorstellungen zu schaffen, die mit konkreten Handlungsanweisungen verbunden sind und sich für die sofortige Umsetzung eignen. Architektur wird als Handlungsdisziplin erkannt. Bedarfe und Bedürfnisse werden sorgfältig neu austariert, hier findet keine Revolution statt, jedoch wird sichtbar, wie sich durch die Verschiebung des unumstößlich Geglautben neue Räume erschließen lassen.

Damit erhält die laufende Debatte über den Klimawandel und den gesellschaftlichen Zusammenhalt eine neue Dimension. Sie wird nicht

mehr ausschließlich durch Kennzahlen definiert, sondern findet eine Ästhetik, die beginnt, unsere planetaren Grenzen zu respektieren.

Die Entwürfe verdeutlichen, dass für ein gemeinwohlorientiertes Bauen neue Akteure und die Zusammenarbeit verschiedener Disziplinen auf Augenhöhe erforderlich sind. Lustvolle Formen der Raumbildung und Raumproduktion werden aufgezeigt. Die Arbeiten sind auch das Zeugnis veränderter Lern- und Lehrformen, gemeinsam voneinander lernen heißt auch, dass Lehrende zu Lernenden werden, so ist Zukunft vorstellbar. Die Architektur selbst wird zum stärksten Argument.

Prof. Dipl.-Ing. Jens Ludloff



© Werner Huthmacher

Preisträger*innen

Brit Höpfer, Mareike Horstmann, HafenCity Universität Hamburg

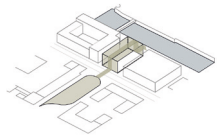
THE GREEN LINK

GENERATIONSÜBERGREIFENDES WOHNEN, ARBEITEN UND URBAN GARDENING

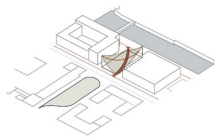
Jurybeurteilung

„The Green Link“ ist ein inspirierender Beitrag, der zeigt, wie unser Zusammenleben als soziale Wesen gelingen kann. Teilhabe wird zum gestaltenden Werkzeug des Entwurfs, das die Bewohner*innen des gesamten Stadtquartiers zur aktiven Beteiligung ermutigt. Individuelle Schutzräume werden sinnhaft mit offenen Freiräumen verknüpft.

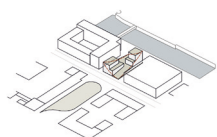
Die Konstruktion zeigt die aktuellen Standards im mehrgeschossigen Holzbau und kleidet diese in ein leichtes Fassadenkleid. Durch die Fragmentierung der städtebaulichen Ecksituation zugunsten einer terrassenförmigen Öffnung entsteht eine begehbare Struktur, die, wenn das Projekt gelingt, als „Soziale Plastik“ verstanden werden darf.



"GREEN LINK" VON PARK UND WASSER



ZUGÄNGLICHE TOPOGRAFISCHE VERBINDUNG



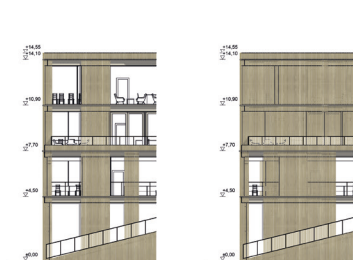
ANNÄHERUNG AN TOPOGRAFIE DURCH KUBEN



Schnitt im städtebaulichen Kontext



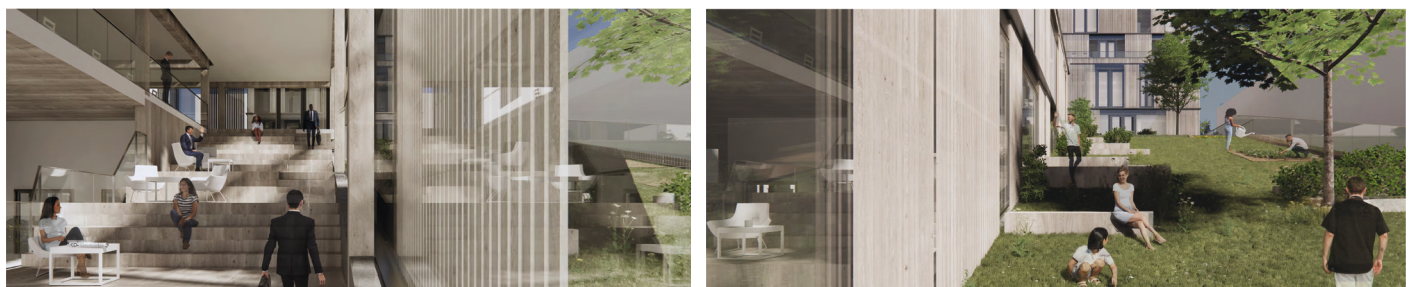
Lageplan

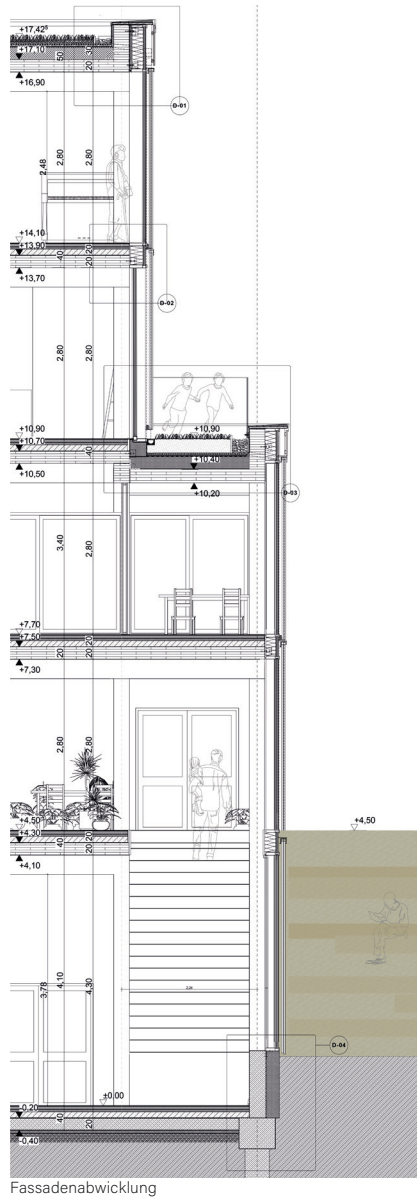
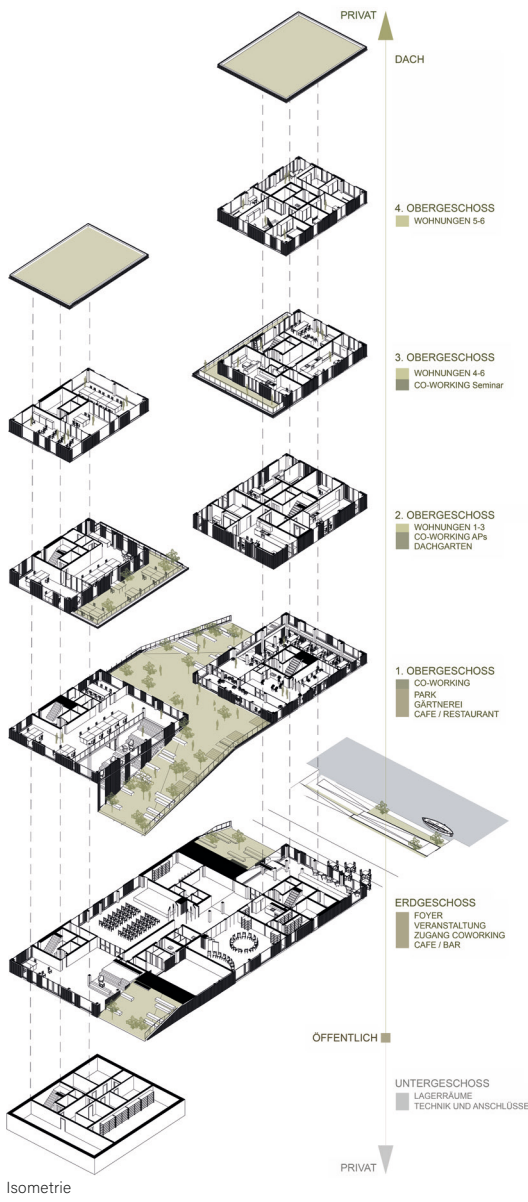


Öffnungsschema Fassade, offen und geschlossen



Ansicht Süd



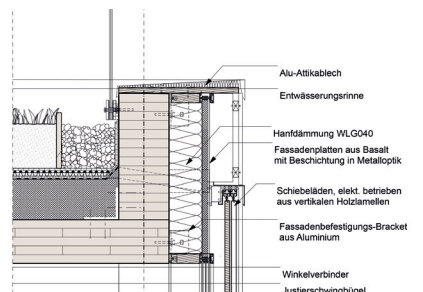
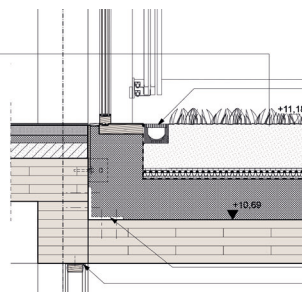


Entwurfsmodell im Umgebungskontext

Dachterrassenaufbau

Bepflanzung (extensiv)	23,0 cm
Bodensubstrat	23,0 cm
Filtervlies	0,5 cm
EPS Dränelement	5,0 cm
Vlies Schutz- u. Bewässerungsmatte	0,1 cm
PE-Folie, Trennschicht	0,5 cm
Korkdämmplatten	20,0 cm
Blumendichtbahn	0,5 cm
Brettspernholz BBS, 5-schichtig	19,8 cm

Detail Dachterrasse



Klimavorzeigestadtteil Rothneusiedl, Wien

Climate showcase district Rothneusiedl, Vienna

ID wa-2037816
Städtebau Allgemein (1|0)

Auslober / Organizer
 Stadt Wien
 in Kooperation mit wohnfonds_wien und Wiener Stadtwerke

Koordination / Coordination
 Raumposition., Wien

Wettbewerbsart / Type of Competition
 Wettbewerblicher Dialog

Teilnehmer*innen / Participant
 Interdisziplinäre Planungsteams aus den Fachbereichen Stadtplanung, Architektur, Landschaftsarchitektur und Verkehrsplanung

Beteiligung / Participation
 2. Phase 4 Arbeiten

Termine / Schedule

Bewerbungsschluss	05.05.2023
Abgabetermin 1. Phase	28.07.2023
Preisgerichtssitzung 1. Phase	04.09.2023
Abgabetermin 2. Phase	09.02.2024
Preisgerichtssitzung 2. Phase	06./07.03.2024

Fachpreisrichter*innen / Jury
 Prof. Christa Reicher, Aachen (Vorsitz)
 Tim von Winning, Ulm
 Claudia König-Larch, Wien
 Johannes Zeininger, ZT Kammer
 Prof. Undine Giseke, TU Berlin
 Fritz Kobi, Bern
 Dr. Doris Österreicher, BOKU Wien IRUB
 Prof. Antje Stokman, HafenCity Universität
 Regula Lüscher, Senatsbaudirektorin Berlin a.D.
 Carla Lo, ZT Kammer

Sachpreisrichter*innen / Jury
 Bernhard Silvestri, Stadt Wien
 Gregor Puscher, Stadt Wien
 Michael Kolesnik-Gerges, Stadt Wien
 Marcus Franz, Bezirksvorsteher 10. Bezirk
 Thomas Madreiter, Stadt Wien
 Andreas Januskovec, Stadt Wien
 Dr. Bernhard Steger, Stadt Wien
 S. Hofer, wohnfonds_wien + Wiener Stadtwerke
 Walter Koch, Vertr. Liegenschaftseigentümer

Preisgerichtsempfehlung / Recommendation by the Jury
 Die Jury empfiehlt die Arbeit mit dem 1. Rang für die weitere Ausarbeitung sowie zur Grundlage für die Flächenwidmungs- und Bebauungsplanung.

Ausführliches Planmaterial?
Online mehr entdecken!



Gewinner / Winner (€ 95.000,-)
 O&O Baukunst, Wien/Berlin
 capatti staubach urbane Landschaften, Berlin
 Mobilität: Rosinak & Partner, Wien
 Energie: Transsolar Energietechnik, Stuttgart
 Regenwasserman.: Sieker Ing.-Ges., Hoppegarten
 Zirkuläres Bauen: Concular, Berlin

2. Rang / 2nd Rank (€ 95.000,-)
 StudioVlayStreeruwitz, Wien
 DnD Landschaftsplanung, Wien
 Mobilität: FCP Fritsch, Chiari & Partner, Wien
 Nachhaltiges Bauen: Ingenieurbüro P. Jung, Wien
 Klima: Weatherpark, Wien

3. Rang / 3rd Rank (€ 95.000,-)
 Nussmüller Architekten, Graz
 studio boden, Graz
 Mobilität: triangonal GmbH, Graz
 Soz. Nachhaltigkeit: wohnbund:consult, Wien
 Nachhaltigkeit: AEE Institut für Nachhaltige Technologien, Gleisdorf
 Zirkuläres Bauen: romm - forschen planen bauen, Wien

3. Rang / 3rd Rank (€ 95.000,-)
 Rüdiger Lainer + Partner, Wien
 Kräftner Landschaftsarchitektur, Wien
 Mobilität: Traffix Verkehrsplanung, Wien

Competition assignment
 A new, lively, diverse and urban district with a model effect for climate protection and climate adaptation is to be created in Rothneusiedl. The scenic surroundings on the one hand, the highly favorable location due to the future subway connection and the high-ranking road network on the other, are the central framework conditions that characterize the attractiveness of the location. The total development area is approx. 124 ha. An urban development and open space planning concept is expected that takes into account the high and specific requirements for climate protection, climate adaptation, use of resources, environment, sustainability, circular economy, mobility, rainwater management, energy supply and urban agriculture.

Wettbewerbsaufgabe
 In Rothneusiedl soll ein neuer, lebendiger, vielfältiger und urbaner Stadtteil mit Vorbildwirkung für Klimaschutz und Klimaanpassung entstehen. Die landschaftliche Umgebung einerseits, die hohe Lagegunst durch die zukünftige U-Bahnanbindung wie das hochrangige Straßennetz andererseits, sind die zentralen Rahmenbedingungen, welche die Attraktivität des Standortes auszeichnen. Die gesamte Entwicklungsfläche inklusive Erschließungsflächen beträgt in etwa 124 ha. Mit der Stadtentwicklung in Rothneusiedl ist das Ziel verknüpft, das Stadtwachstum Wiens mit einem hohen Anspruch an die ökologische und klimatische Verträglichkeit, die soziale Verantwortung und die städtebauliche Qualität zu verbinden. Mit dem Anspruch an ein internationales Vorzeigeprojekt im Umgang mit klima- und ressourcenrelevanten Herausforderungen steht aber auch das Ziel verbunden, neue Wege im Verständnis einer dialogorientierten und interdisziplinär verankerten Stadtplanung zu beschreiben. Welche konkreten Anforderungen an den neuen Stadtteil zu richten und welche Empfehlungen sowie Zielsetzungen daraus abzuleiten sind, wurde im Rahmen eines dialogischen Planungsprozesses ausgelotet, in dessen Ergebnis das „Strukturkonzept Rothneusiedl“ mit neun Charta-Punkten steht.

Es wird eine städtebauliche und freiraumplanerische Konzeption erwartet, welche die hohen und spezifischen Ansprüche an Klimaschutz, Klimaanpassung, Ressourceneinsatz, Umwelt, Nachhaltigkeit, Kreislaufwirtschaft, Mobilität, Regenwassermanagement wie an Energieversorgung und Urbane Landwirtschaft berücksichtigt. In einem nächsten Schritt soll diese zum städtebaulichen Leitbild ausgearbeitet werden, welches zur Grundlage der hoheitlichen Planungen wird.

Flächenaufteilung:

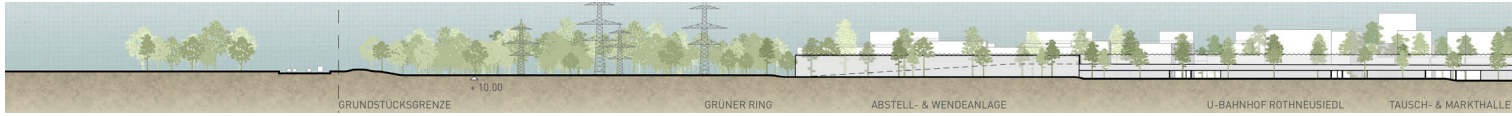
Wohnen und Arbeiten	ca. 57,3 ha
Öffentliche Grünflächen	mind. 25,0 ha
Betriebszone	18,7 ha
Infrastrukturzone	11,0 ha
Bildungseinrichtungen	ca. 5,2 ha
Sondernutzung	ca. 4,4 ha
Mobility-Hubs und P&R	ca. 1,6 ha



© Grundlage Stadt Wien, bearbeitet von Raumposition

Gewinner / Winner

O&O Baukunst, Wien/Berlin | capatti staubach urbane Landschaften, Berlin | Rosinak & Partner, Wien



Längsschnitt U-Bahn M. 1:4.000

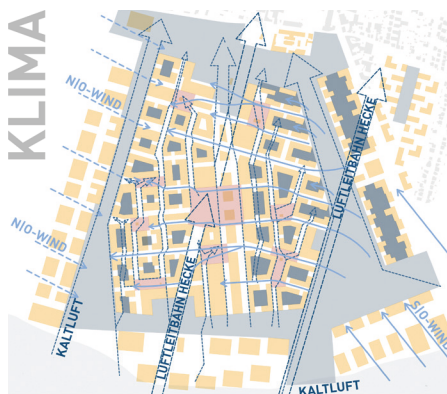
Auszug aus der Preisgerichtsbeurteilung
 Ziel des Entwurfskonzeptes ist die Schaffung eines sehr kompakten, dichten und gemischten neuen Stadtteils. Durch die sehr konsequente Neuprogrammierung der Bestandteile – Gebäude, Dächer, Höfe und öffentliche Räume – sowie die sehr großzügigen angebotenen Freiräume werden überzeugende und gleichzeitig sehr ambitionierte Vorschläge für einen innovativen Ansatz hin zu einem Klimavorzeigedstadtteil gemacht. Die Entscheidung, durch die Konzentration der Baufelder um die neu entstehende U-Bahnstation einen großzügigen und vielfältig nutzbaren Ring aus Parklandschaften zu ermöglichen, der von allen Bereichen des neuen Stadtquartiers auf kurzem Weg erreichbar ist, bildet eine gute und nachvollziehbare Grundlage für die Entwicklung des neuen Stadtteils. Dabei wird die Großzügigkeit und differenzierte, auf den Kontext reagierende Ausbildung des „Grünen Ringes“ als Element der Adressbildung für alle Bewohner*innen des zukünftigen Stadtteils besonders herausgestellt. Auch die quartiersinternen Freiräume bieten mit den grünen, öffentlich zugänglichen Höfen, der Einbindung der Spielplätze und den kleinen Quartiersplätzen ein differenziertes Spektrum mit unterschiedlichen Aufenthaltsqualitäten.

Die Nutzungsverteilung im Quartier ist schlüssig angelegt mit einer höheren Nutzungsdichte, Öffentlichkeit und Vielfalt im Zentrum und eher auf Wohnen ausgelegten Baukörpern entlang der Ränder. Die Verwendung erprobter Stadtbausteine lässt qualitativvolle Wohnumfelder erwarten. Die Ränder zum Park werden mit höheren Baukörpern klar und präzise ausformuliert und bieten für viele künftige Bewohner*innen eine gute Wohnsituation. Die dichte Struktur ermöglicht für alle Bewohner*innen im Sinne der „5-Minuten-Stadt“ vergleichsweise kurze Wege und gewährleistet ein effizientes System für die Infrastrukturerschließung. Das Projekt schafft beste Voraussetzungen für einen klimagerechten Umgang mit der Mobilität und wird damit zu einem Klimavorzeigedstadtteil.

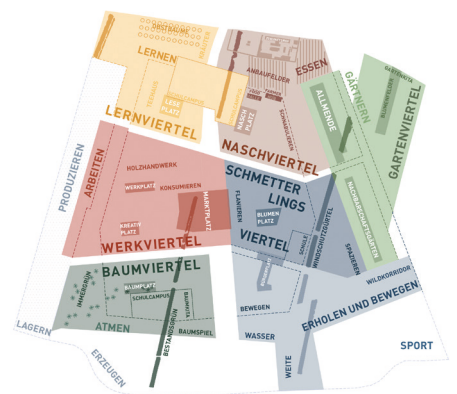
Das Konzept der essbaren Stadt findet als identitätsstiftendes Thema für den neuen Stadtteil seinen klaren räumlichen Ankerpunkt im Norden mit dem Zukunftshof, den Anbaufeldern und der „Grünen Visitenkarte“ mit den Streuobstwiesen. Der Ansatz wird auch als Aktivator für vielfältige soziale Prozesse verstanden, was von der Jury als ein offener, zukunftsweisender Umgang mit dem Thema gewürdigt wird. Der gesamte Freiraum wird als ein zentraler Baustein der Klimaanpassungsstrategie gesehen. Er korreliert eng mit dem Regenwassermanagement und fungiert damit als ergänzende Komponente der Strategie. Dabei wird ein sehr ambitioniertes und zukunftsweisendes Konzept der Regenwasserbewirtschaftung vorgeschlagen. Dieses zielt darauf ab, das Niederschlagswasser vollständig im Gebiet zurückzuhalten, zur Verdunstung zu bringen und nur geringe Anteile zu versickern. Dadurch soll zur Kühlung des dichten Stadtteils beigetragen und das Wasser durchgängig der Vegetation zur Verfügung gestellt werden.



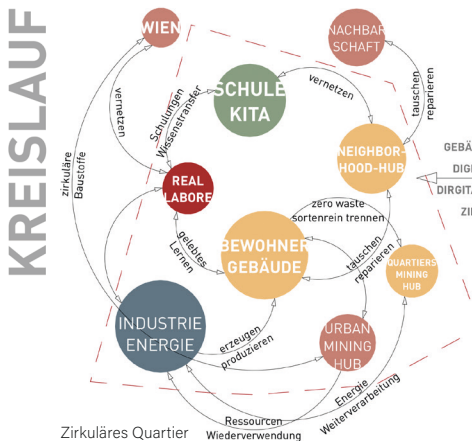
Städtebauliches und Freiraumplanerisches Konzept M. 1:12.000



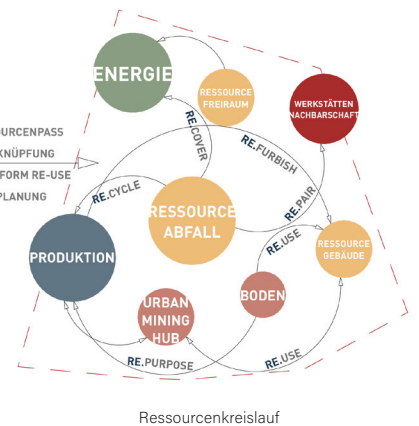
Stadtklima



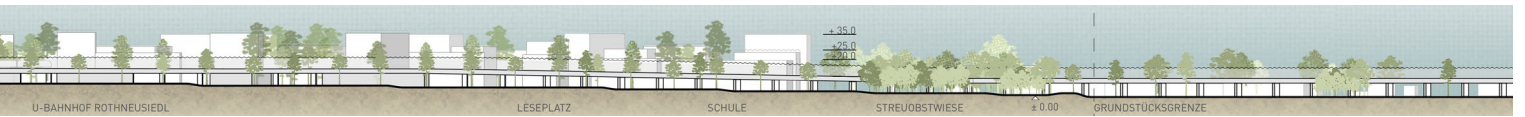
Identitäten / Quartiere



Zirkuläres Quartier



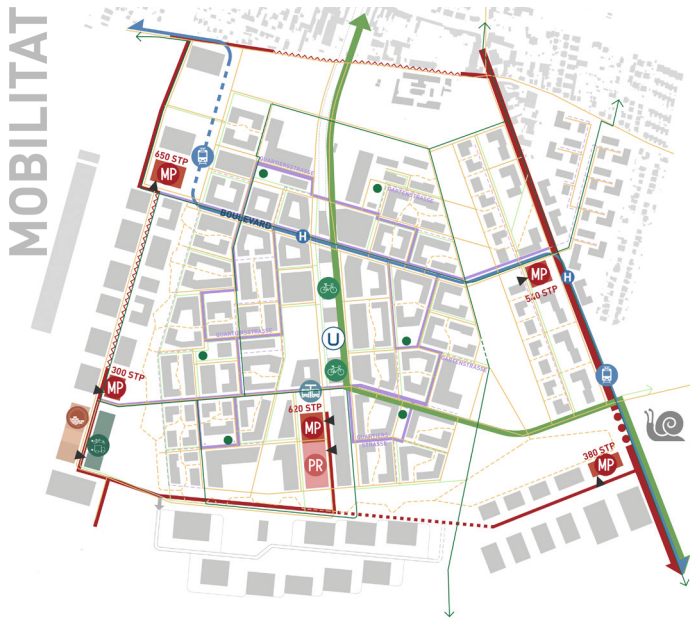
Ressourcenkreislauf



Blick aus dem grünen Hof



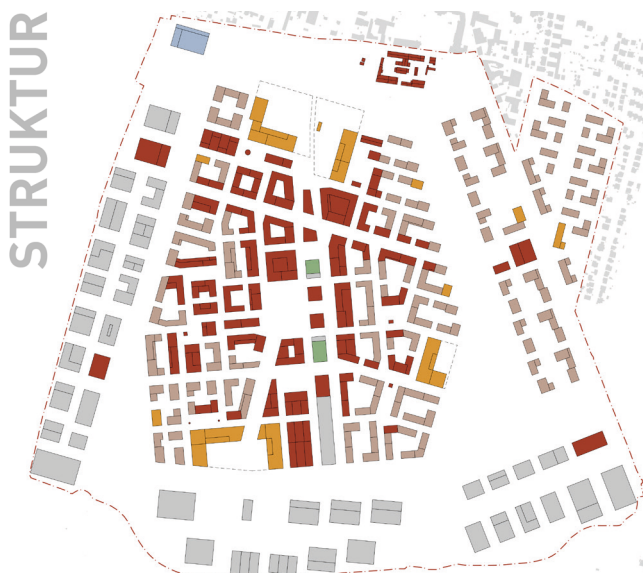
Blick über den Stadtplatz



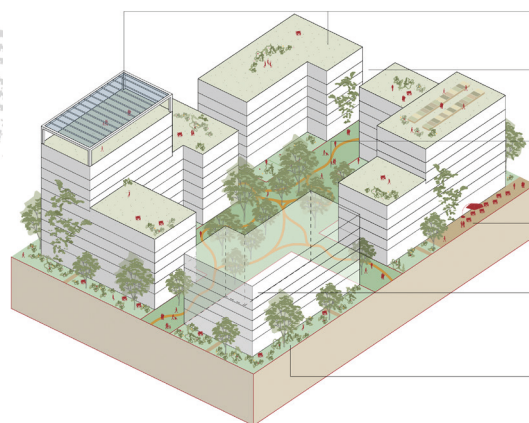
Strukturplan Mobilität- und Erschließungskonzept



Strukturplan Grün- und Freiraum



STRUKTUR



DACHLANDSCHAFT

- Multicodierte Nutzung
- Photovoltaik
- Regenwasserrückhaltung

GRÜNE FUGEN

- Verbindung der Blöcke mit den Öffentlichen Räumen
- Stärkung der Nachbarschaft im Quartier

GRÜNER HOF

- halböffentlicher begrünter Innenhof
- gemeinschaftliche Nutzung und Aneignung durch Bewohner des Blocks

VORZONE AM PLATZ

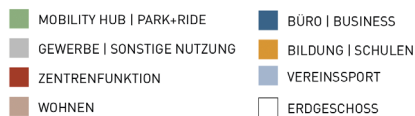
- öffentliche Vorzone am Quartiersplatz
- Belebung des Platzes durch Zentrenfunktionen

PRIVATE VORZONE ZUR HOF

- Erweiterung der Erdgeschossnutzung | Wohnung nach Aussen
- privater Garten als Vorzone
- Aneignung durch Terrasse, Möblierung und Bepflanzung

PRIVATE VORZONE ZUR STADT

- Erweiterung der Erdgeschossnutzung | Wohnung nach Aussen
- privater Garten als Vorzone
- Aneignung durch Terrasse, Möblierung und Bepflanzung



Strukturplan Nutzungen Erdgeschoss

Versicherungskammer Bayern, München

ID wa-2037927

Verwaltungsbauten der Wirtschaft, Bürogebäude (1|3)

Auslober / Organizer

Versicherungskammer Bayern (VKB), München
in Abstimmung mit der LH München

Koordination / Modellfotos

bgsM Architekten Stadtplaner, München

Wettbewerbsart / Type of Competition

Ideen- und Realisierungswettbewerb (RPW 2013) mit 12 eingeladenen Teilnehmer*innen

Teilnehmer*innen / Participant

Planungsteams aus Architekt*innen und Landschaftsarchitekt*innen

Termine / Schedule

Abgabetermin Pläne	12.02.2024
Abgabetermin Modell	28.02.2024
Preisgerichtssitzung	11./12.04.2024

Fachpreisrichter*innen / Jury

Prof. Anett-Maud Joppien, Frankfurt/Main (Vors.)
Prof. Bettina Georg, Berlin
Bernhard Landbrecht, München
Katja Strohäker, Referat für Stadtplanung und Bauordnung
Kurt Werner, Regensburg
Ando Yoo, Hamburg

Sachpreisrichter*innen / Jury

Prof. Dr. Frank Walthes, VKB
Andreas Kolb, VKB
Dr. Florian Roth, Stadtrat
Prof. Dr. Hans Theiss, Stadtrat
Andreas Schuster, Stadtrat
Andrea Stadler-Bachmaier, Bezirksausschuss 1
Dr. Peter-Christoph, VKB
Daniel Preuße, VKB
Sofie Langmeier, Stadträtin

Preisgerichtsempfehlung /

Recommendation by the Jury
Das Preisgericht empfiehlt der Ausloberin einstimmig, die Verfasser*innen der mit dem 1. Preis ausgezeichneten Arbeit mit den ausgelobten Planungsleistungen zu beauftragen.

1. Preis Realisierungsteil / 1st Prize (€ 64.000,-)

Anerkennung Ideenteil / Mention (€ 6.000,-)
Mecanoo Architects B.V., Delft
Arne Lijbers, Dick van Gameren
realgrün Landschaftsarchitekten und Stadtplaner, München
Klaus D. Neumann
Mitarbeit: Paul van den Hof, Elena Verzella, Dolf Schulte, Carlo Espejel, Wolf D. Auch, Tina Simon, Felix Brandstetter, Joost van der Graaf
Konstruktion/Nachhaltigkeit: Büro Happold, Brandschutz/Kosten: DGI-Bauwerk
Modell: Aydan Suleymanli, Hanneke Hollander, Simone van der Linden

2. Preis / 2nd Prize (€ 40.000,-)

Baumschlager Eberle, Lustenau
Hugo Herrera Pianno, Thomas Pagel
Rainer Schmidt Landschaftsarch., München
Prof. Rainer Schmidt
Mitarbeit: Melanie Ghanem, Zeynep Yazi, Alejandro Maldonado, Julka Veerman, Paul Wallner, Lukas Bihler, Annika Enzinger
Fachber.: Werner Sobek Green Technologies GmbH
Visualisierung: Onirism S.R.L.
Modellbau: Gnädinger Architektur-Modellbau

3. Preis / 3rd Prize (€ 26.000,-)

LRO GmbH & Co. KG, Stuttgart
Marc Oei, Heiko Müller, Katja Pütter
Klaus Hildenbrand
Koeber Landschaftsarchitektur, Stuttgart
Joachim Köber
Mitarbeit: Ingmar Amon, Verena Wilhelm, Soffia Jungmann, Lingqi Cai, Leonie Weis, Josepha Eichhorn (Landschaftsarchitektur)
Tragwerk: wh-p GmbH Ber. Ing., Stuttgart
Nachhaltigkeit: Drees & Sommer SE, Stuttgart
Visualisierung: grauwald studio, Berlin
Modellbau: Béla Berec, Stuttgart

Anerkennung Realisierung / Mention (€ 10.000,-)

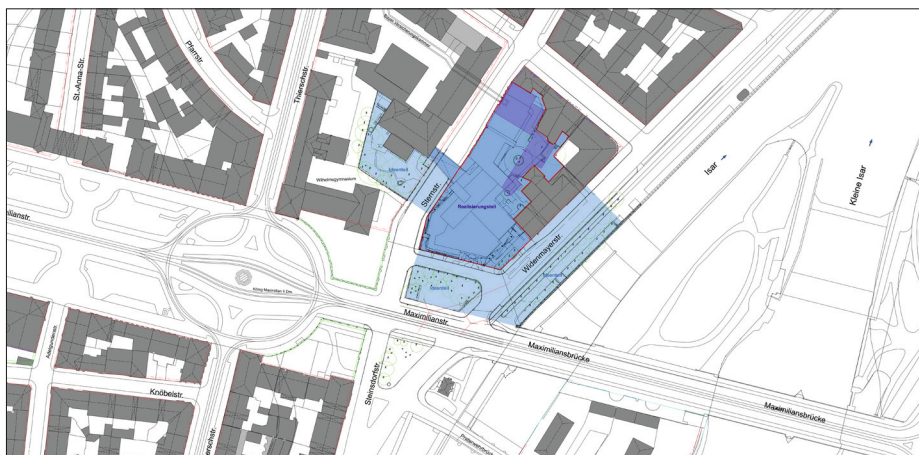
Anerkennung Ideenteil / Mention (€ 6.000,-)
Hilmer Sattler Architekten
Ahlers Albrecht, München
Rita Ahlers
Uniola Landschaftsarch. Stadtplanung, München
Annika Sailer
Mitarbeit: Jan Pautzke, Steffen Görn, Laura Stoib, Dilan Kalkan, Andrea Albrechtsberger
Fachber.: Teuber+Viel, München
Ing.-Büro Hausladen, Kirchheim

Wettbewerbsaufgabe

In München, im Stadtteil Lehel, liegt der Hauptsitz der Versicherungskammer Bayern. Engerer Standort ist der Bereich Maximilianstraße – Sternstraße – Widenmayerstraße – Gewürzmühlstraße – Thierschstraße in unmittelbarer Nähe von Isar, Maximiliansbrücke und Praterinsel. Ein Quartier von großer stadträumlicher und stadtgestalterischer Bedeutung. Bereits in den 1870er-Jahren hat die Versicherungskammer Bayern hier ihr erstes Verwaltungsgebäude in der Sternstraße 3 errichtet. In den folgenden Jahrzehnten kamen mehrere Erweiterungen hinzu. Die letzten Erweiterungen in Form von zwei Neubauten an der Maximilianstraße 53 und der Sternstraße 8 datieren aus den Jahren 1972 und 1985. Beide Gebäudeteile sind jetzt Gegenstand dieses Wettbewerbs. Das Gebäude aus dem Jahr 1972 mit seiner Adresse Maximilianstraße 53 und das unmittelbar angrenzende Gebäude aus dem Jahr 1985 mit der Anschrift Nutzungen errichtet, die heute in dieser Form nicht mehr benötigt werden. Überdies sind beide Gebäude deutlich in die Jahre gekommen und bieten wenig Spielraum für eine veränderte künftige Nutzung. Untersuchungen haben ergeben, dass ihr Abbruch und ein neu konzipierter Ersatz die nachhaltigste Lösung für die Zukunftsfähigkeit des Standortes darstellen. Mit dem Neubau soll der Standort als Ganzes für Fremdvermietung geöffnet werden. Der Realisierungsteil umfasst Büroflächen, einen Konferenz- und Veranstaltungsbereich, ein Café und im Erdgeschoss, multifunktionale Flächen, die auch eine kulturelle Nutzung ermöglichen, dazu eine Tiefgarage mit Stellplätzen – die in Teilen auch öffentlich nutzbar sein sollen – und weitere Funktionsbereiche sowie einen attraktiven, durchgrünten Innenhof mit Erhalt des alten Baumbestandes. In Summe sollen eine oberirdische BGF von min. 17.500 m² und eine unterirdische BGF von min. 9.500 m² realisiert werden. Der Ideenteil beinhaltet Anregungen für die Verknüpfung mit und mögliche Neugestaltung dreier angrenzender Freiräume: der öffentlichen Grünfläche im Vorraum an der Maximilianstraße 53, der begleitenden Promenade am Isar-Hochufer sowie des sogenannten „Präsidentengartens“ am historischen ersten Verwaltungsgebäude der Versicherungskammer, Sternstraße 3. Die Ausloberin erwartet sich innovative und attraktive Entwürfe, die dem sensiblen Standort, seiner denkmalgeschützten Umgebung und insbesondere auch dem Gebäudeensemble der Versicherungskammer Bayern selbst gerecht werden.

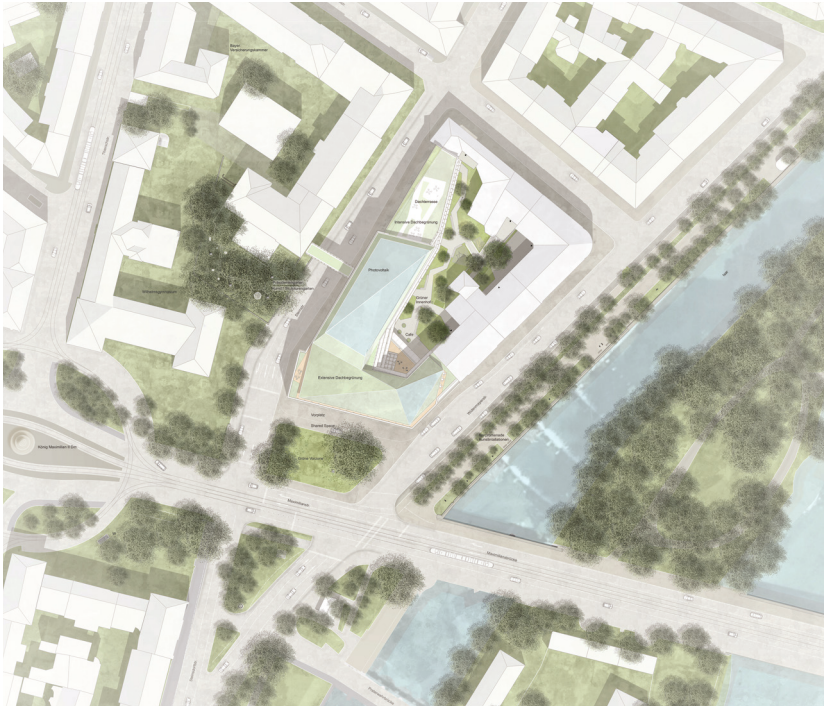
Competition assignment

The realization part includes office space, a conference and event area, a café and, on the first floor, multifunctional areas that also enable cultural use, as well as an underground car park with parking spaces – some of which are also to be for public use – and other functional areas, as well as an attractive, green inner courtyard with preservation of the old trees. In total, an above-ground gross floor area of at least 17.500 m² and an underground gross floor area of at least 9.500 m² are to be realized. The awarding authority expects innovative and attractive designs that do justice to the sensitive location and its listed surroundings.



© bgsM Architekten Stadtplaner, München

1. Preis Realisierungsteil / 1st Prize | Anerkennung Ideenteil / Mention
Mecanoo Architecten B.V., Delft | realgrün Landschaftsarchitekten und Stadtplaner, München



Lageplan M. 1:3.000



Ecke Sternstraße – Maximilianstraße, Blick Richtung Maximilianeum



Büroflächen



Innenhof



Grundriss Erdgeschoss M. 1:1.000



Grundriss 1. Obergeschoss M. 1:1.000



Ansicht Süd, Maximilianstraße M. 1:1.000

Auszug aus der Preisgerichtsbeurteilung

Der Entwurf fügt sich in der exponierten Lage des Baugrundstücks mit Ruhe und großer Selbstverständlichkeit in den denkmalgeschützten Kontext ein. Er gliedert den Gebäudekörper zum einen vertikal, indem er durch großer proportionierte Fensteröffnungen ein Sockelgeschoss ausbildet und über den Obergeschossen, die die Gebäudehöhen der Nachbargebäude aufnehmen, ein Flugdach vorsieht. Im sechsten Obergeschoss entwickelt sich ein Konferenzbereich mit Eventflächen, bei dem allen Räumen Balkone und überdachte Freibereiche zugeordnet sind, die vielfältige Blickbeziehungen in Richtung des Bayerischen Landtags und der Silhouette der Stadt eröffnen sowie einen attraktiven Aufenthalt ermöglichen. Das Flugdach wird als Schattenkante und gleichsam raumhaltige Traufkante im baulichen Kontext wirksam. Auch die Dachbegrünung und die Photovoltaikanlagen überzeugen in besonderem Maße.

Zum anderen gelingt es dem Entwurf, horizontal mit dem Bestand in einen Dialog zu treten. Dabei greift die plastisch ausgebildete Fassade Themen der benachbarten denkmalgeschützten Gebäude auf und übersetzt diese in eine zeitgemäße, moderne Architektur bis in die haptische Ebene. Die subtile Tiefenstaffelung der Fassade ist überzeu-

gend und entwicklungsfähig. Die Adressbildung ist in verschiedenen Schritten sehr überzeugend und vielfältig entwickelt. Der Übergang vom öffentlichen Bereich in das Haus ist attraktiv mit einer differenzierten Folge aus zweigeschossiger Kolonnade und Übergang zu einem großzügigen und flexibel bespielbaren Foyer ausgebildet.

Die Rahmenbedingungen für die Planung werden berücksichtigt. Die Anlieferung ist sehr knapp dargestellt, und für diese müssten ggf. etwas größere Flächen vorgehalten werden. Es werden besonders die Robustheit des Entwurfes und seine Nachhaltigkeit gewürdigt, die Möglichkeiten auf veränderte Anforderungen reagieren zu können; seine zeitlose, nicht modischen Sprache; seine Konstruktion in Holz-Hybrid-Bauweise und die Verwendung gut alternder Materialien und des CO₂-Footprints.

Die zweigeschossige Kolonnade zur Maximilianstraße und vor allem die dreigeschossigen Erschließungsbereiche im Foyer des Erdgeschosses sowie die optionalen ebenerdigen Ausstellungsbereiche sind besonders großzügig.

Eine Notwendigkeit von fünf Treppenhäusern wäre zu überprüfen. Ferner wäre der großflächige Einsatz von Holzbau in brandschutztechnisch sensiblen Raumsituationen kritisch zu hinterfra-

gen. Der großzügige Innenhof verspricht bei Erhaltung und Ergänzung der Baumpflanzungen eine hohe Aufenthaltsqualität. Bezüge aus allen Ebenen zu Freiräumen werden gesucht. Die dargestellte Fassadenbegrünung funktioniert allerdings in der Form nicht – ausreichende Substratstärken werden vermisst.

Die Dächer über dem 6. OG sind mit ihrer umlaufenden Terrasse und ihren spannungsvollen Erweiterungen wettergeschützte Ausblicke, sowohl zur Isar als auch zum Maximilianeum. Dass hier im Norden über die reinen Belagsflächen hinaus ein Dachgarten mit Pflanzinseln und intensiver Begrünung angedacht wird, erhöht die Attraktivität, hält Regenwasser zurück und schafft Lebensräume, auch für Pflanzen und Tiere.

Es handelt sich um einen besonders nachhaltigen und somit zukunftsfähigen Gebäudekomplex mit einer lebenszyklusorientierten Struktur und zu erwartender hoher sozialer Nutzungsqualität. Eine klare, zeitlose und reduzierte Formensprache transponiert historische Elemente in eine moderne wie zurückhaltende Architektursprache. Der Entwurf überzeugt als ein neuer identitätsstiftender Stadtbaustein mit hohen innenräumlichen Arbeits- und Aufenthaltsqualitäten mit Freiraumbezug.



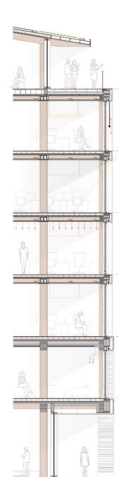
Grundriss 6. Obergeschoss M. 1:1.000



Fassadendetail Außenfassade M. 1:400

Fassade
Vorhangfassade aus Holzwerkstoff
Klemmprofil aus Aluminium
3-fach Verglasung
Abdeckprofil aus Holz
Verbundfassadenplatte, Terrazzo-Finish
mit recyceltem Zuschlagstoff
Befestigungsschwerter-Fassade
Sonnenschutz motorisch

Sockel
Verbundfassadenplatte, Terrazzo-Finish
mit recyceltem Zuschlagstoff, geripptes
horizontales Linienmuster
Befestigungsschwerter-Fassade
Sonnenschutz motorisch

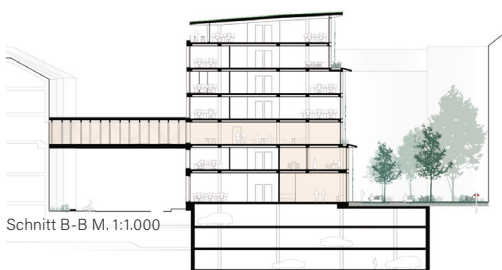


Fassadendetail Innenhof M. 1:400

Fassade
Vorhangfassade aus Holzwerkstoff
Klemmprofil aus Aluminium
Holzfüllstück
Abdeckprofil aus Holz

Rankhilfen mit Spanndrähten
Hydropflanzbecken

Fassade-Schiebetüren
Vorhangfassade aus Holzwerkstoff
Klemmprofil aus Aluminium
3-fach Verglasung
Abdeckprofil aus Holz
Füllung mit Schiebetüren
Glasbalustrade



Schnitt B-B M. 1:1.000



Ansicht Westen, Sternstraße M. 1:1.000

Erschließungs- und Freiraumplanung Hintere Insel, Lindau

Development and open space planning Hintere Insel, Lindau

ID wa-2037127

Gestaltung von Straßen und Plätzen (15|2)

Auslober / Organizer

Garten- und Tiefbaubetriebe Lindau

Koordination / Coordination

oberprillerarchitekten, Weng

Wettbewerbsart / Type of Competition

Nicht offener interdisziplinärer Realisierungswettbewerb mit Ideenteil mit vorgeschaltetem EWR-offenen Bewerbungsverfahren zur Auswahl von 13 Teilnehmer*innen sowie fünf Zuladungen

Teilnehmer*innen / Participant

Bauingenieur*innen und Landschaftsarchitekt*innen als Bergergemeinschaft

Beteiligung / Participation

13 Arbeiten

Termine / Schedule

Bewerbungsschluss 08.12.2023

Abgabetermin 07.03.2024

Preisgerichtssitzung 11.04.2024

Fachpreisrichter*innen / Jury

Ursula Hochrein, München (Vorsitz)

Franz Hilger, Landshut

Dr.-Ing. Ulrich Scholz, München

Peter Wich, München

Sachpreisrichter*innen / Jury

Pius Bandte, Stadtrat, Lindau

Angelika Rundel, Stadträtin, Lindau

Tina Rosenthal, Deutsche Bahn

Preisgerichtsempfehlung /

Recommendation by the Jury

Das Preisgericht empfiehlt, die Verfasser*innen des mit dem 1. Preis ausgezeichneten Projekts mit der weiteren Planung zu beauftragen.

1. Preis / 1st Prize (€ 46.000,-)

Koeber Landschaftsarchitektur, Stuttgart

Jochen Köber

Mitarbeit: Josepha Eichhorn, Luc Schüller,

Christopher Bölz

RSI Rapp + Schmid, Ummendorf

Günther Schmid

2. Preis / 2nd Prize (€ 35.000,-)

UNIOLA AG, Zürich

Pascal Posset, Karol Kruk

Uniola GmbH München, Franz Damm

Mitarbeit: Dominik Furtner, Lennard Sundermann,

Tim Hegewald, Anja Amacher, Bernd Großmann

nmpa Architekten, Zollikon

WaltGalmarini AG, Zürich

Kinkel Partner GmbH, Darmstadt

Anerkennung / Mention (€ 17.000,-)

Planorama Landschaftsarchitektur, Berlin

Maik Böhmer

Mayr Ludescher Partner Ber. Ing., München

Hubert Busler

Mitarbeit: Fabian Kerlem, Janina Gäckler,

Sarah Lemnitz, Dr. Ing. Anna Maria Bauer,

Sanaz Asgari Asl, T. Schneider,

Otis Schmidt, Karsten Friedmann

Planungsgruppe Sturz Ing.-Ges. mbH, Bamberg

pikka pekkane, Studio für Visualisierung, Berlin

Anerkennung / Mention (€ 17.000,-)

adlerolesch GmbH, Nürnberg

Benjamin Warnecke

Mitarbeit: Patric Peters, Judith Wild, Ulrike Bruns

Tragraum Ingenieure, Nürnberg

Dr.-Ing. Alexander Hentschel

Mitarbeit: Dominik Seller

Visualisierung: David Willner

Competition assignment

Based on the results of the competition for the urban development of Hintere Insel (wa-2014551), a framework plan was drawn up. An important result of the framework plan was to achieve a uniform and high-quality structure for the traffic areas and open space design in the public spaces of the individual residential districts.

Wettbewerbsaufgabe

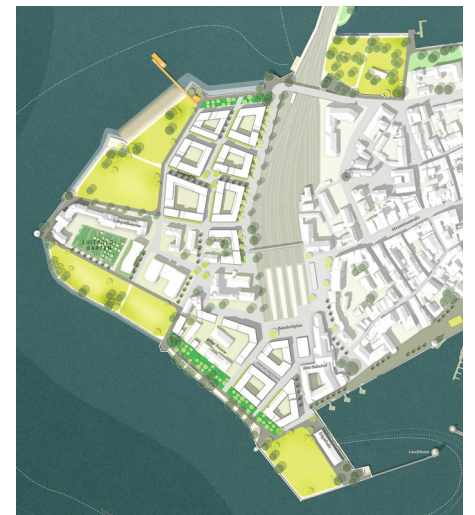
Anlass für die Gartenschau „Natur in der Stadt 2021“ (wa-2014551) und die städtebauliche Entwicklung waren umfangreiche städtebauliche Veränderungen im Westteil der Insel im Zusammenhang mit der Zwei-Bahnhofs-Lösung. Neben dem Inselbahnhof soll zusätzlich ein Fern- und Regionalbahnhof in Lindau-Reutin entstehen. Durch die Schaffung von Wohnangeboten soll die Bevölkerung der Insel gestärkt und verjüngt werden. Im Bereich des Bahnhofs entsteht ein hochwertiges Mischgebiet, das gesamte Westufer, vor allem die südliche Auskrugung des Bayerischen Ecks, wird zum Seeuferpark umgewandelt. Im Zusammenhang mit den anstehenden Veränderungen will Lindau ihr Profil als „Gartenstadt“ weiter schärfen und entwickeln. Der Charakter der Gartenstadt Lindau resultiert zum einen aus den vorhandenen attraktiven öffentlichen Grünflächen und zum anderen aus der Tradition der privaten Villengärten an den Bodenseeufern mit hoher gartenkünstlerischer Bedeutung. So sind es vorrangig die Uferzonen, welche für die Bewohner der Insel, jedoch auch für die Gesamtbevölkerung und die touristischen Gäste von großer Bedeutung sind. Der Schwerpunkt liegt dabei auf dem Westteil der Insel, der von der Lindauer Bevölkerung sog. Hinteren Insel, die sich westlich der Bahngleise erstreckt.

Aufbauend auf dem Wettbewerbsergebnis zur städtebaulichen Entwicklung der Hintere Insel (1. Preis Atelier Loidl Landschaftsarchitekten Berlin und Wessendorf Architektur Städtebau, Berlin) wurde ein Rahmenplan erarbeitet, der zum einen das Wettbewerbsergebnis konkretisiert und zum anderen Planungs- und Gestaltungsgrundsätze ausgearbeitet hat, die wiederum Grundlage für die einzelnen Wettbewerbs- und Bauleitplanverfahren bilden sollen. Ein wichtiges Ergebnis des Rahmenplans war es, für den öffentlichen Raum der einzelnen Wohnquartiere eine einheitliche und qualitätsvolle Struktur für die Verkehrsflächen und Freiraumgestaltung zu erreichen.

Diese soll nun mit dem vorliegenden Gestaltungswettbewerb konkret ausgearbeitet werden.

Gartenschau „Natur in Lindau 2021“ und städtebauliche Entwicklung Lindau wa-2014551

1. Preis Atelier Loidl Berlin | Wessendorf, Berlin



1. Preis / 1st prize

Koerber Landschaftsarchitektur, Stuttgart | RSI Rapp + Schmid, Ummendorf

Auszug aus der Preisgerichtsbeurteilung

Der Entwurf trägt eine sehr konsequente Haltung zur Neu- und Umgestaltung der Stadt- und Grünräume vor. Im Ergebnis wird ein fein ausdifferenziertes System von eigenständigen Platzräumen im Geflecht der Straßen und Gassen angeboten. Besonders positiv wird hierbei die jeweils dem speziellen Ort angepasste Ausgestaltung und Pflanzenwahl beurteilt. Mit den sogenannten Ankommensplätzen beidseits des Gleissteiges wird in hervorragender Weise die Einbindung in den jeweiligen Stadtraum gelöst. Die Verbindung zwischen bestehender und neuer Stadtstruktur kann gelingen. Für die Thierschstraße bedeutet diese zudem eine wohltuende Differenzierung in der Oberflächengestaltung.

Der Bahnhofplatz als sogenannter „Wolkenplatz“ bildet richtigerweise in der Gewichtung das zentrale Herz der Platzabfolgen. Mit dem lockeren Blütenhain entsteht eine sehr attraktive Ankunfts- und Abreisensituation. Über den Nebelbrunnen erfolgt zwar eine gewisse Verbindung zum ehemaligen Bestandsgebäude Alter Bahnhof, dies könnte jedoch im Hinblick der angestrebten Funktion als „Zukunftsbahnhof“ im Sinne einer städtebaulichen Verflechtung wesentlich deutlicher ausfallen. Der Platz zwischen ehemaligem Hauptpostamt und altem Bahnhof wird mittels der gewählten Begrünung sehr gut als Einheit zusammengeführt. Auch das Umfeld der Inselbrauerei wird mit dem Hopfengarten adäquat gelöst. Der sogenannte „Platz der Schönheit“ wirkt in der Terminologie maniert und in der dargebotenen Ausgestaltung etwas überzogen.

Mit der Gleiswiese wird eine äußerst angemessene Antwort auf den südlichen Abschluss in Richtung See vorgetragen. Wenige und richtig situierte Bahnrelikte erlauben die ausreichende Reminiscenz an die vormalige Nutzung. Die geschickte Verdrehung der Wiesenfläche führt zu interessanten Raumzuschnitten der Seepromenaden.

Mit dem neuen Gleissteig wird ein eigenständiges städtisches Element eingeführt. Dies kann in der dargestellten Präzision insbesondere auch im Zusammenhang mit der Stadtsilhouette äußerst überzeugen. Die Stützen wirken jedoch in der dargestellten Dimension wesentlich zu filigran. Ebenso werden durch den Oberflächenbelag und dessen Unterkonstruktion in Holz hohe Aufwendungen in Wartung, Prüfung und Unterhalt gesehen. Aussagen zur Entwässerung fehlen und lassen einen erhöhten Aufwand erkennen.

Insgesamt stellt die Arbeit einen äußerst wertvollen Beitrag zur gestellten Aufgabe dar, der insbesondere durch die differenzierte Gestaltung und Präzision der gewählten Gestaltungsmittel überzeugen kann.



Perspektive Thierschstraße

Lageplan M. 1:3.500



Piktogramm Plätze



Perspektive Gleissteig



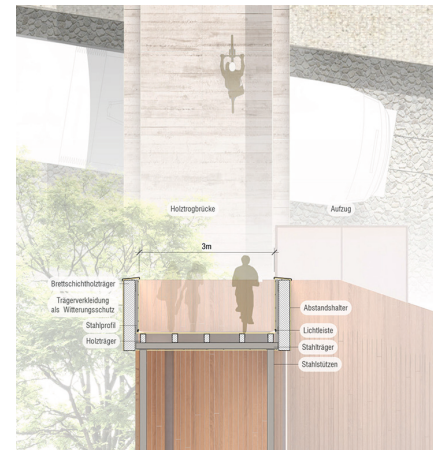
Perspektive Wolkenplatz



Vertiefungsbereich Thierschstraße und Gleissteig M. 1:1.000



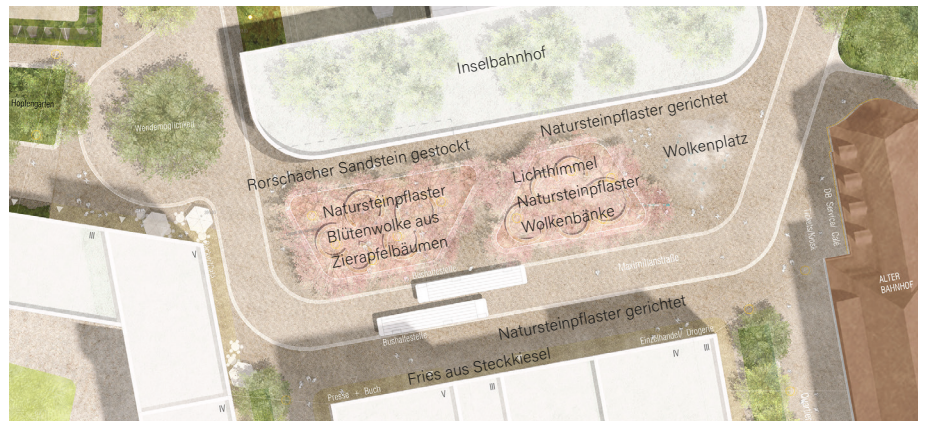
Ansicht Gleissteig M. 1:1.000



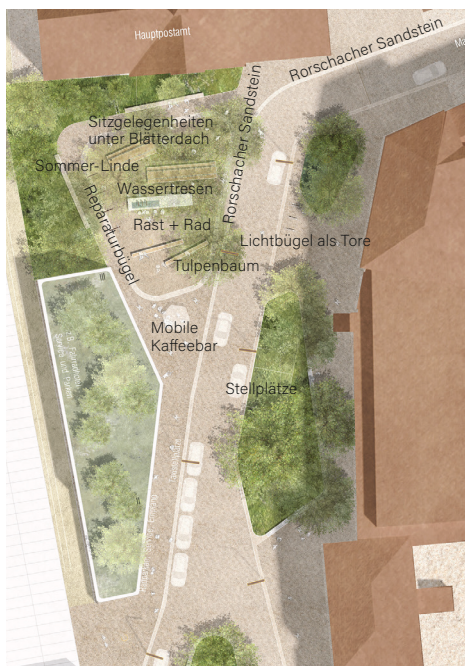
Detail Gleissteig M. 1:200



Vertiefungsbereich Mangplatz M. 1:1.000



Vertiefungsbereich Wolkenplatz M. 1:1.000



Vertiefungsbereich Rast + Rad M. 1:1.000



Vertiefungsbereich Gleiswiese M. 1:1.000

Erweiterung Kulturzentrum Pumpwerk und Neubau der Stadthalle Wilhelmshaven

Expansion of the Pumpwerk cultural center and new construction of the Wilhelmshaven Town Hall

ID wa-2037174

Stadthallen, Kultur- und Kongresszentren (5|7)

Auslober / Organizer

Eigenbetrieb Grundstücke und Gebäude der Stadt Wilhelmshaven (GGS), Wilhelmshaven

Koordination / Modellfotos

carsten meier architekten stadtplaner, Braunschweig

Wettbewerbsart / Type of Competition

Nicht offener hochbaulich-freiraumplanerischer Realisierungswettbewerb gemäß RPW 2013 und VgV mit vorgeschaltetem Bewerbungsverfahren

Teilnehmer*innen / Participant

Arbeitsgemeinschaften aus Architekt*innen, Landschaftsarchitekt*innen und Ingenieur*innen der Versorgungs- und Elektrotechnik

Beteiligung / Participation

17 Arbeiten

Termine / Schedule

Bewerbungsschluss	21.12.2023
Abgabetermin	14.03.2024
Preisgerichtssitzung	25.04.2024

Fachpreisrichter*innen / Jury

Prof. Dr. Volker Droste, Oldenburg (Vorsitz)
Prof. Gesche Grabenhorst, Hannover
Prof. Dirk Junker, Osnabrück
Nikša Marušić, Stadtbaurat Wilhelmshaven
Prof. Dr. Andreas Uffelmann

Sachpreisrichter*innen / Jury

Carsten Feist, OB der Stadt Wilhelmshaven
Detlef Schön, Ausschuss für Planen und Bauen der Stadt Wilhelmshaven
Anja Mandt, GGS
Tim Menke, GGS

Preisgerichtsempfehlung /

Recommendation by the Jury
Das Preisgericht empfiehlt der Ausloberin einstimmig die in der Auslobung genannte Beauftragung und Umsetzung des 1. Preises.

1. Preis / 1st Prize (€ 65.000,-)

pbr Rohling AG, Hamburg
Norbert Althoff
Mitarbeit: Arik Pleil, Asad Tayyebi Fallah, Till Hartmann
pbr Freiraum GmbH, Hannover
Eva Liebig

2. Preis / 2nd Prize (€ 45.000,-)

asp Architekten GmbH, Berlin
Cem Arat
Mitarbeit: Hans Aescht, Safa Al-Ameedee, Timo Bilhöfer, Prottoy Shams, Clara Scherer, Nouran Mansour, Melanie Nogales, David Meurer, Anna Moch
TREIBHAUS Landschaftsarchitektur, Hamburg
Mitarbeit: Gerko Schröder, Sina Schröder
Transplan Technik-Bauplanung GmbH, Stuttgart
Prof. Dipl.-Ing. Volkmar Bleicher

3. Preis / 3rd Prize (€ 30.000,-)

Harris+Kurrle Architekten, Stuttgart
Joel Harris, Volker Kurrle
Mitarbeit: Lucas Gassert, Athanasios Papas, Valentin Zachmann, Hans Ruff
Glück Landschaftsarchitektur, Stuttgart
Michael Glück
Mitarbeit: Sabrina Sparn, Max Köhler
Heimann Ingenieure, Berlin
Ulrich Heimann

4. Preis / 4th Prize (€ 20.000,-)

Arbeitsgemeinschaft
Gonzales Hinz Zabala architects, Barcelona mit & Schnell GmbH, Hamburg
Robert Schnell
Mitarbeit: Anne Katharina Hinz, José Zabala Rojí, Roberto Gonzáles Peñalver, Felix Ziegler, Cynthia Rabanal Llaudy, Jordi Olivella Circi, Rishabh Anand
grabner huber lipp landschaftsarchitekten und stadtplaner, Freising
Hahn Colsult GmbH, Hamburg
Lisa Ansel
Ingenieurbüro R. Petereit, Gölldenitz
Marcel Schuldt

Wettbewerbsaufgabe

Aufgabe des Wettbewerbes ist der Neubau einer Stadthalle am Standort Pumpwerkpark zwischen Jadeallee und Banter Deich im Stadtteil Innenhafen. Das bestehende Pumpwerk auf dem Grundstück ist ein in den 1970er-Jahren zum Kulturzentrum umfunktioniertes Gebäude, das im Zuge des Neubaus der Stadthalle saniert und erweitert werden und mit dem Bau der Stadthalle funktional korrespondieren soll. Der Realisierungsteil beinhaltet die Erweiterung und Sanierung des Kulturzentrums Pumpwerk mit ca. 2.000 m² NF. Der Ideenteil umfasst den Neubau der Stadthalle mit einem Raumprogramm von ca. 5.000 m² NF im Areal vom Pumpwerkpark. Die neue Stadthalle soll primär für Kultur- und Gesellschaftsveranstaltungen aber auch für wirtschafts- und wissenschaftsnahe Veranstaltungen nutzbar sein. Eine spezielle Ausrichtung auf klassische konzertante, darstellende Konzert-, Oper-, Theateraufführungen, Kongress- oder Messeveranstaltungen sowie Sportnutzungen ist nicht vorgesehen. Dabei soll die neue Stadthalle als Bestandteil des Gesamtangebotes in Wilhelmshaven in Kombination mit den Angeboten des Pumpwerks als Veranstaltungsort genutzt werden. Das Flächenangebot und die Ausstattung der neuen Stadthalle sollten multifunktional ausgerichtet sein, um eine möglichst große Nutzungsflexibilität sicherzustellen.

Das Raumprogramm gliedert sich in:

Saal	1.500 – 1.600 m ²
Bühnenbereich	250 – 340 m ²
Regiebereich	48 – 50 m ²
Künstler*innen	230 m ²
Seminarbereich	385 – 455 m ²
Eingangsbereich	entwurfsabhängig
Foyer	1.295 – 1.515 m ²
Küche/Catering	400 – 565 m ²
Verwaltung	100 – 150 m ²
Lager	550 – 625 m ²
Technik	entwurfsabhängig

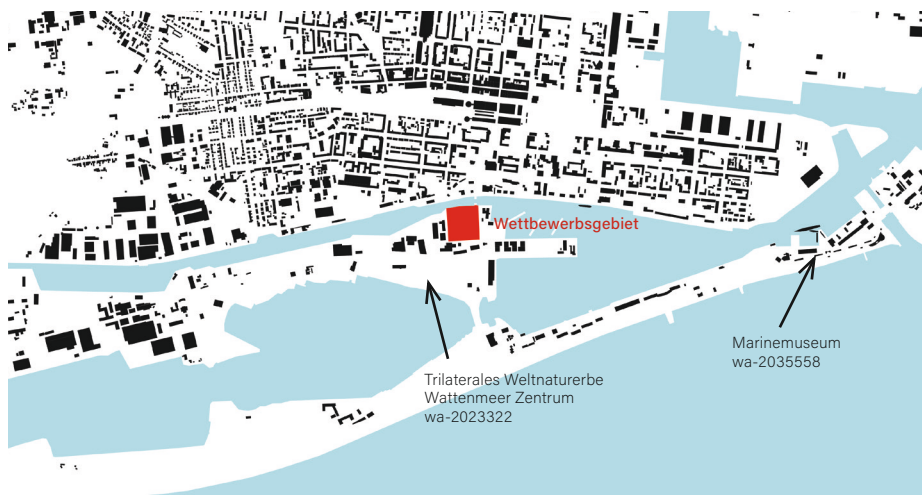
Das so genannte Pumpwerk-Süd wurde in den Jahren 1903 bis 1907 als Abwasserpumpwerk für die Stadt Wilhelmshaven errichtet. 1976 wurde nach einer kurzen Planungs- und Umbauphase das Kultur- und Veranstaltungszentrum Pumpwerk eröffnet und steht heute unter Denkmalschutz. Das Programm deckt die Bereiche Musik, Kleinkunst und Soziokultur, sowohl im professionellen als auch im Amateurbereich ab.

Competition assignment

The task of the competition is to build a new city hall at the Pumpwerkpark site between Jadeallee and Banter Deich in the inner harbor district. The existing pumping station on the site is a building that was converted into a cultural center in the 1970s, which is to be renovated and extended in the course of the new construction of the Stadthalle and is to correspond functionally with the construction of the Stadthalle.

The implementation part includes the extension and renovation of the Pumpwerk cultural center with approx. 2.000 m² of floor space. The idea part comprises the new construction of the Stadthalle with a space program of approx. 5.000 m² NF in the Pumpwerkpark area.

The new town hall is to be used primarily for cultural and social events, but also for business and science-related events.



1. Preis / 1st prize

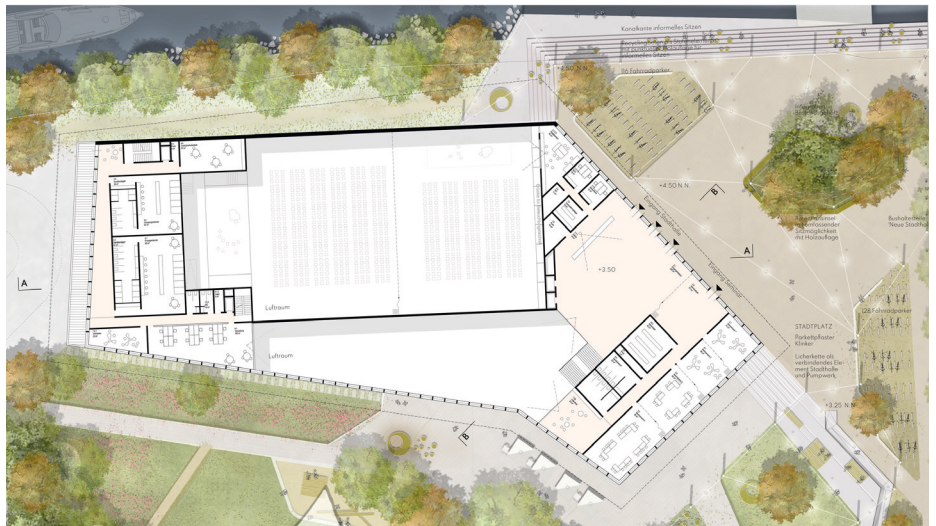
pbr Rohling AG, Hamburg | pbr Freiraum GmbH, Hannover



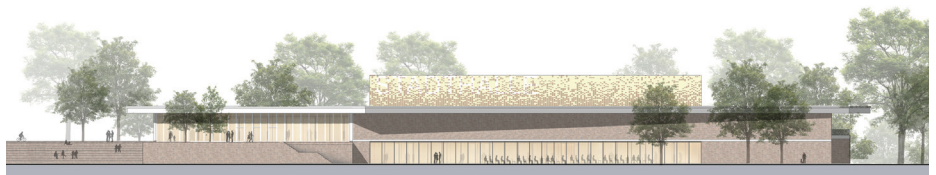
Lageplan M. 1:3.500

Auszug aus der Preisgerichtsbeurteilung
 Die Stadthalle stellt sich als ein ruhiger ein- bis zweigeschossiger Baukörper dar, der durch ein gestaltprägendes Holzdach alle Bereiche überspannt – lediglich der orthogonale Baukörper des Saals ragt aus dem Volumen heraus und bildet so eine Art Kontrast als Landmark, auf der durch eine LED Schrift die Veranstaltungen angezeigt werden. Das Gebäude gliedert sich in einen orthogonalen Kubus und einen polygonalen Baukörper, der auf die verschiedenen Bedingungen des Grundstücks reagiert. An der Jadeallee liegt der Haupteingang auf der oberen Ebene. Die untere Ebene des Foyers ist zum zentralen Festplatz hin ausgerichtet. Das Pumpwerk ist aus Richtung Innenstadt durch das Abknicken des Foyers gut sichtbar. Ein schlichter pavillonähnlicher Anbau erweitert das denkmalgeschützte Gebäude. Die Außenanlagen werden durch die Gebäudekubatur der Stadthalle und des Ergänzungsbau in drei Bereiche gegliedert: Vorplatz, Festplatz und Park. Der großzügige Vorplatz mit Sitzstufenanlage zum Ems-Jade-Kanal, wird von Baumgruppen beschattet. Über eine Stufenanlage erreicht man den Festplatz zwischen Stadthalenebene und Pumpwerk. Baumgruppen, Spielflächen und Pflanzinseln gliedern den Festplatz und stellen einen attraktiven Übergang zum Park her. Der Park ist um den Baumbestand sehr zurückhaltend gestaltet.

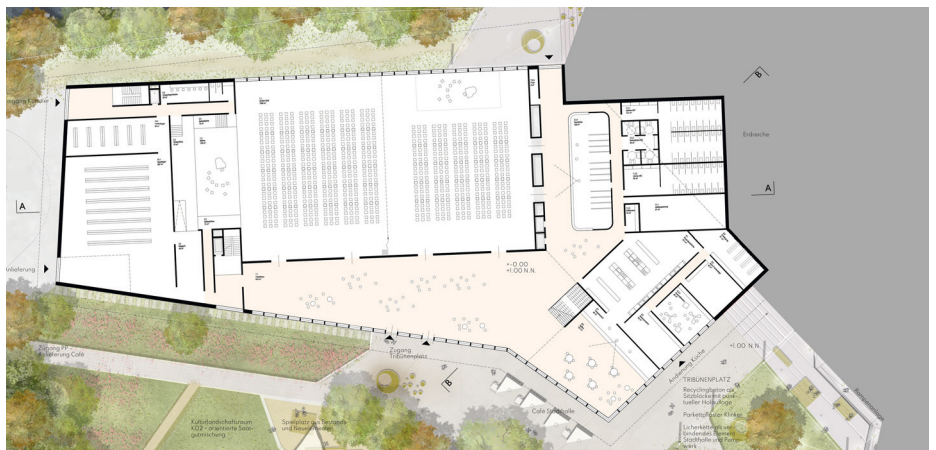
Der Eingangsbereich der Stadthalle an der Jadeallee führt die Besucher*innen über eine Treppe zum Hauptfoyer auf der Ebene des Festplatzes. Klar erkennbar ist oben der Zugang zu den Kassen und den auch separat erschließbaren Seminarräumen angeordnet, hier wäre ein Kontakt zum Festsaal wünschenswert. Eine etwas zu schmale Treppe führt hinunter in das Hauptfoyer, das mit einer hohen räumlichen Qualität den gut teilbaren Saal erschließt. Geschickt werden Nebenräume wie Garderobe und WC Anlagen unterirdisch angeordnet. Die großen Glasflächen des Foyers in Südlage lassen eine zu hohe Wärmebelastung in den Sommermonaten erwarten. Positiv hervorzuheben ist der unprätentiöse und selbstverständliche architektonische Ausdruck der Stadthalle, die sich stadträumlich und gestalterisch in besonderer Weise in den Ort einfügt. Der Erweiterungsbau des Pumpwerks ordnet sich der prägenden historischen Gestaltung in einfacher Ausdrucksform unter.



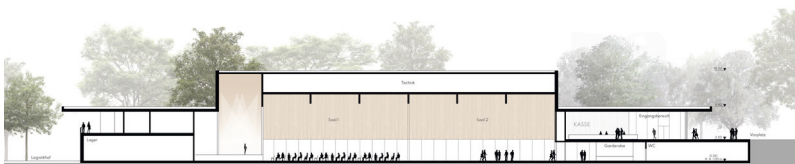
Grundriss Stadthalle Niveau Jadeallee M. 1:1.250



Ansicht Nord M. 1:1.250



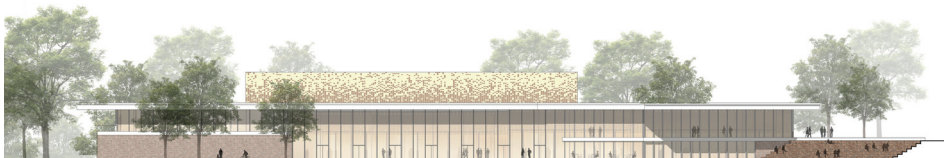
Grundriss Stadthalle Parkniveau M. 1:1.250



Schnitt A-A M. 1:1.250



Schnitt B-B M. 1:1.250



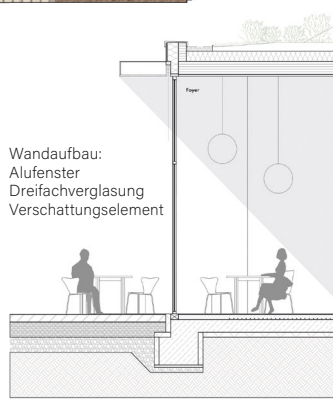
Ansicht Süd M. 1:1.250



Ansicht Ost M. 1:1.250



Ansicht West M. 1:1.250



Wandaufbau:
Alufenster
Dreifachverglasung
Verschattungselement



Fassadendetail Pumpwerk M. 1:150

Dachaufbau:
PV-Anlage
Gründachaufbau
Abdichtung
Gefälledämmung
Dampfsperre
Massivholzdecke
Installationsebene



Grundriss Pumpwerk EG M. 1:1.250



Ansicht Nord M. 1:1.250



Ansicht West M. 1:1.250



Schnitt A-A M. 1:1.250